



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Fünff vnd achtzigste Predig. Am Fest deß H. Apostels Thomä. Thema II.
Quanta Dei Longanimitas? Wie groß die Langmüthigkeit Gottes? Vide
manus meas, & affer manum tuam, & mitte in Latus meum. Joan. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)



Die fünff und achtzigste Predig.
Am Fest des H. Apostels
Thomæ.

Thema II.

Quanta DEI Longanimitas?
Wie groß die Langmüthigkeit Gottes.

Vide manus meas, & affer manum tuam, & mitte in latus meum. Joan. 20. v. 27.

Siehe meine Händ/ vnd reich deine Hand her/ vnd lege sie in meine Seyten.

Euripidis
Geburt-
Zeit/ vnd
von Gott
Aussag.

Er berühmte Griechische Poet Euripides, welcher eben am selbigen Tag zu Athen gebohren worden. an dem der grosse Persische König Xerxes, von den Atheniensen überwunden/ seine 1700000. Mann auf einmahl so spöttlich/ als eitellich verlohren: Diser Euripides sag ich/ hat ihm die Natur vnd Wesenheit Gottes wohl seltsam/ vnd nit auf ein gemeine Weiß eingebilbet. Dann da er etwan bey ihme selbst sich befragte: Was thut Gott: Wann er zu Athen sihet Dioclem, wie er frembder Keinigkeit nachstellig vnd auffsehg/ mit Vbernunft vnd Aergernus seinen Begierden nachhengt? Was thut er/ wann er auch allda zu Athen sihet Hippiani, wie diser so Blutdurstig- vnd vnersättlicher Weiß/ auch seine beste vnd inneriste Freund/ mit dem Schwerdt laffet hinrichten? Was thut er/ wann er sihet Paulaniam, an seinem eignen Vatterland Athen/ zum Verräther werden/ vnd den Versignern auf boßhafft vnd listige Weiß/ das Glück in die Hand spielen? Was thut er/ wann er sihet Pifistratum, wie er auch zu Athen zu Ersättigung seines Ehrgeiß/ auch so gar seinen Leib selbst verwundet/ sein Blut vergießet/ mit Zähren selbiges vermischet/ biß er hierdurch dahin gelanget/ wohin ihn sein Hochmuth getrieben? Was thut er/ wann er sihet Themistoclem eben auch allda in seiner Jugend/ sich in so übel anständigen Verbrechen üben/ daß männiglich ab seinem künftigen Wolverhalten

verzweiflet? Auf dise fragen/ antwortete Ihme der Poet selbst: Was solte er thun: Cunctatur, cunctatur: Er haltet langmüthig innen: Er haltet langsam in den Zugriff vnd Ernst: Er laffet alles biß zu seiner Zeit gehen: Er sihet mit nit abgekürhter Gedult zu: Er stehet einen geraumen Zeit-Lauff in Verwart: Er verweilet sich zwar nit gänzlich/ doch mit zimlicher langer Maas: Er übertragt lechtlichen mit Gedult vnd mehrer Erbarmnus als Born/ diß/ was ihme zuwider vnd verleglich. Das thut Gott/ sagt Euripides. Vnd da man ihne ferners gefragt hätte/ warum aber dises/ vnd auß was Ursachen ist die Göttliche Majestät also langsam? Talis est enim Numinis natura, seht der Poet gleich seinem obigen Wort hinzu. Das ist eben die Natur vnd Wesenheit Gottes: langmüthig seyn. Dann gleichwie die Natur des Gestirns Saturni langsam seinen Lauff fortsetzen/ vnd dannoch vollenden: Gleichwie die Natur des Elephanten/ gar bedächtlich vnd nit übereyht herein gehen/ vnd dannoch hart treten: Gleichwie die Natur des alten Römers Fabij, mit dem Zunamen Cunctatoris, gewesen/ sonderlich zu Feld gar verzüggig/ vnd mit langem Bedacht/ die Sachen angehen/ vnd dannoch überwinden: Also ist die Natur Gottes/ mit Gedult vnd Langmüthigkeit/ allem dem was auf der Welt geschicht/ zusehen/ vnd doch das Ziel vnd den Zweck/ worzu dises Warten angesehen/ zu seiner Zeit erreichen. Vnd hat dise Antwort Plutarcho so wohl

Gottes
Natur ist in
denen Lasten
ren der
Menschen
verzihen.

Voriges
wird mehr
ausgeführt.

Eitlicher
Wol gera-
thene Grie-
chen verbre-
chen besät-
ten vorigen
Ausspruch.

Mit dem H. Thomas hat Gott lang gewart.

Ein hartertlinglaub.

Marc. 9. 24.

2. Reg. 6.

Iud. th. 8.

Gottes Langmütigkeit.

wohl gefallen / daß er von freyer That ein ganges Buch : De Serâ Vindictâ Numinis geschriben. Warhafftig hat der barmherzigste Gott / dise sein langmütige Natur absonderlich an dem heiligen Apostel Thomas / dessen Festtag wir heut begehen / erzeigt. Dann / wann man da gefragt hätte : was thut Gott / wann Thomas seinen Verstand also spörrer / vnd verrigelt / daß kein einiger Gedancken / noch Einbildung / vor gewiß beschehener Urstände seines Herrns hinein gekönnnt / noch einiger Verfall / vnd gütliche Bejahung / daß sich die Sach also befände / herauf : Sonder der Vnglauben sein Herz also eingenommen / als wie die handgreiffliche Finsternissen vor Zeiten das Aegyptenland ? Cunctatur. Bis dises Gemüth wiederumben erleuchtet / vnd von dem bewegten Willen ihme befohlen wird / daß es soll sagen / was jener : Credo Domine, ad iuva incredulitatem meam.

Was thut Gott / wann Thomas auß stoltz vnd hochgehenden Übermuth / sich vnd seinen Verstand / Wissen / vnd Urthl / nit allein allen seinen Mitjüngern / sondern auch seinem Meister selbst / der vilmahls von seiner ohnfelbaren Urständ Meldung gethan / vorziehet ; Cunctatur : Bis Thomas dise sein Stoltzheit sincken vnd fallen laffet / vnd sein selbstem verspricht / was jener : Ero humilis in oculis meis ; Weil ich je sonderlich mit Innerlichen Augen so blind gewesen. Was thut Gott / wann Thomas so grob / wild vnd vnehrenbiethig ist / vnd sich allein der gangen neuen Kirchen darff widersetzen vnd ist ihm zu gering für einen Zeugen das Haupt Petrus / als der seinen Herrn zuvor verlaugnet / jetzt bekennen wolte. Ist ihme noch zu jung Joannes für einen Lehrmeister / der auch auß Lieb gegen seinem Meister / zuvil / wie Thomas meinte / redete. Ist ihm zu schlecht Philippus / der in Christo / doch / so gar den ewigen Vattern auch gesehen. Ist ihme nit giltig Magdalena ein Zeugschafft abzulegen / weil sie nur ein Weib. Ist nit dankmächtig die ganze Apostolische Versammlung / als zuvor von ihrem Herrn abtrünnig ? Cunctatur. Bis er auch mit jenen irrenden / jener gangen Kirchen bekennet : Omnia quae locuta es vera sunt / & non est in sermonibus tuis ulla reprehensio. Was thut Gott / wann Thomas in disem seinem Vnglauben / also verstockt vnd erharret / daß man leichter einen Stein schmölzte / oder ein Corallen außer dem Wasser / ohne Bruch buge : oder einen Diemant vnter den Fingern vertribe.

Also daß er ihme sürgenommen / nit zu glauben ? Cunctatur. Bis er erweicht / selbst bekennen muß / was jener : Erravi, sicut ovis, quae perijt. Was thut Gott / wann Thomas nit allein innerlich auf die Urständ nichts haltet / sonder / sonder auch eufferlich / mit Zeugen / Worten / Antastan / Widersprechen vnd streitten dis Geheimnuß darff wollen ungewiß / ja nichtig machen / vnd also die Grundveste wahren Glaubens stürzen vnd fällen ? Cunctatur. Bis er hernach zu den Bactrianeren : Hyrcaneren : Medieren : Parthieren : Persieren : vnd Indianeren lauffet / vnd nichts mehrers thut / als schreyen vnd betheuren : Resurrexit tertiâ Die, secundum scripturas. Was thut Gott / wann Thomas so frevendlich halbstätig vnd vermessen / vnd darff seinem Gott vnd Herrn / Maß / Ordnung / Zahl / Zweck / vnd gleichsam Befehl vorschreiben / was er thun müßte / wann Thomas glauben wölle ? Cunctatur : Bis Thomas selbst die Bekandtnus thut. Dominus meus, & Deus meus. Was thut Gott letztlich / wann Thomas in diser seiner Hartnäckigkeit ein / zween / drey / ia sechs / sibem vnd acht ganger Tag verharret ? Cunctatur. Er wartet halt auch langmütig / bis es Zeit / daß er sage : Vide manus meas, & asser manum tuam, & mitte in laurus meum. Nemblichen Talis est enim Numinis natura, Muß man damit Euripide sagen, Dise Natur aber besser zuerkennen / wollen wir vero Verzug vnd Langmütigkeit abmessen / vnd fragen : Quanta DEI Longanimitas ? &c.

Wie der H. Kirchen Lehrer Chrylostomus gar recht vermerckt / so hat Gott ein andere Weiß vnd Manier zu bauen / vnd ein Gebäu aufzuführen / wie auch dasselbe wider einzureissen / abjubrecken vnd darnider zu legen / als die Menschen sich disfehls verhalten. Dann bey vns Menschen : Multo in tempore aedificia extruuntur, sagt der Heil. Lehrer, & ipseus structurae quidem multum temporis, parum vero destructionis. Lang hat erbauen müssen an dem Schloß zu Antwerpen Albanus mit seinen Spaniern : In einer Kürze ist wiederumb / was gegen der Stadt war / eingerissen worden / weiln so gar Weiber vnd Kinder / vnd zwar auch bey nächlicher Weil / darzu Hand angelegt. zwey hundert vnd zwainzig Jahr hat man gebraucht / bis der grosse Gößens Tempel Diana zu Epheso aufgebauet worden. Zum Fällen vnd niederreissen hat der einige Herostratus nur so lange Zeit gebraucht / bis er seine brisende Fortschien

Psal. 118.

Symb. Nyn.

Ioh. 10.

Ioh. 20.

Vertrag der Predig

Cryl. Hom. 5. De Ver. nit. 3. Tom. 5.

Die Menschen waren langsam auf: vnd brechen ge schwind ab.

Wird mit Crement erwicht.

Strad. Deol. 1. 1. 9.

11

in harte Materi gestossen / vnd dieselbe
 Feuer gefangen. Etlich hundert Jahr
 haben die Persische König an ihrem Pa-
 last / vnd Haupt-Stadt Persepoli er-
 bauet / gezieret / hinzugesetzt: In einer
 Nacht schier hat alles Alexander in
 die Aschen gelegt / vnd seine Soldaten
 noch Holz darzu getragen / vnd Stroh
 darein geworffen: Gar lang vnd ein
 geraume Zeit haben die Philisteer ge-
 braucht / bis sie ihr grosses vnd über die
 3000. Mann fässiges Lust vnd Spib-
 haus vollendet: Der Samson hat es
 in einem Augenblick / so zu reden / mit zu-
 famschlagung zweyer Haupt-Säulen
 eingestossen / vnd über den Hauffen ge-
 worffen. Sechs vnd vierzig ganker
 Jahr hat man das drittemahl zu Er-
 bauung des Tempels zu Jerusalem /
 vnter den Zeiten Herodis Ascalonitz /
 angewendet: Titus ist mit Einreiffung
 vnd Verbrennung desselben fast in ei-
 nem Tag fertig worden. Schnur-
 gerad thut Gott in seinem bauen vnd
 einreiffen das Gegenpihl / E conuerso
 fit in DEO, sagt Chrysoftomus. Cum
 struit, velociter struit: cum destruit,
 tarde destruit. Dessen führet Chryso-
 stomus, zu Bekräftigung seiner Auf-
 sagt / ein vnd anderer Seits nur ein ei-
 niges Exempel ein / vnd sagt: Inner-
 halb sechs Tagen nur / hat Gott der
 allmächtige dieses ganze sichtbare Welt-
 Wesen himmel vnd Erden erschaffen /
 vnd innerhalb diser Zeit auch die Hü-
 len obenher mit den Engeln: vndenher
 mit den grossen Sternen vnd oberen
 Liechtern versehen. Hat vnter dem
 Himmel herfür gebracht die vier Elemen-
 ten vnd zwar die Lüfte mit Vögeln an-
 gefüllet: die Meer mit Gewässer vnd
 Fischen besetzt: die Erden mit Kräu-
 tern / Bäumen / Thieren / vnd allerhand
 anderen / auch vnterbastten Geschöpfen
 eingerichtet. Hat sonderlich die erste
 zween Menschen so künstlich / so wohl an
 Leib als an Seel / so wohl an ihertlich als
 äusserlicher Zugehör: so wol an natürlich
 als übernatürlichen Gaben herfür ge-
 bracht / vnd aufgebuet. Omne hunc vi-
 sibilem mundum, & qui in eo est, orna-
 tum, sex in diebus consummavit. Sagt
 Chrysoftomus.

Aber sehe man doch / sehe man:
 Hic tam velox in destruendo, cum ce-
 pit unius demoliendæ urbis consilium,
 inventus est Bopitate tardus: Sagt
 gleich wiederumb darauf bemeldter H.
 Lehrer: vnd fangt zugleich an zuerzeu-
 len von der verbannten Stadt Jericho,
 welche Gott zu fällen vnd einzureiffen
 vorhabens gewesen / aber mehr Zeit zu di-
 sem Einriß besagter einigen Stadt ge-
 braucht / als zu Erschaffung der ganzen
 Welt / also daß Chrysoftomus Gott
 anredend sagt: Mundum visibilem sex

indiebus construis, & unam urbem se-
 prem in diebus solvis? Ist dann nit noch
 der alte Gewalt in dir / daß / wann du
 dein Gesicht nur ein wenig in einem
 Ernst vnd finstere verstellst / so fangen
 sich schon an die Berg-Gipfel zuducken
 vnd ihre Grundfeste zu wancken: Fun-
 damenta montium conturbata sunt, &
 commota sunt, quoniam iratus est eis,
 Ist dann nit noch die alte Macht / wel-
 che / wann sie nur will / so Fan sie die
 Berg / wie einen Ball werffen / vnd
 trillen: Et transferentur montes in cor-
 maris. Ist dann nit noch die alte Kraft /
 daß / wann du nur einen Fuß aufhebest /
 der ganze Erden-Kreis warhaffter als
 vnter Pompejo muß zitteren: Dann
 Cum pertransires in deserto, terra mo-
 ta est. Ist dann nit noch die alte Stär-
 ke / daß / wann du nur die Hige deines
 Gesichts ergeben lassst / vnd Strahlen
 auß deinen Augen schiessen / die Himmel
 wie Wax an der Sonne müssen schmel-
 zen: Cœli distillaverunt à facie Dei
 Sinai. sagt David. Ist dann nit noch
 die alte Allmacht / daß / wann du nur ei-
 nen Finger aufhebest / so wird sich auf
 der Welt nit nur ein Mauer: nit nur
 ein Stadt / nit nur ein Land rühren:
 sonder Movebuntur omnia fundamen-
 ta terræ. Atque unam urbem non vis
 destruere repugnantem, sed dies septem
 tribus excidio. Sagt Chrysoftomus.
 Dann sibemal hat müssen das ganze
 Volk Israel mit Posaunen / vmb die
 Stadt herumb gehen / bis alles zu
 Hauffen gefallen / wie Iosue c. 6. zule-
 sen. Was ist dann die Ursach der
 balderen Erschaffung ganzer Welt /
 vnd langsameren Stürkung einer ei-
 nigen Stadt? Antwortet darauf recht
 Chrysoftomus: Non ejus Pœnitentia
 deficit: sed Bonitas est longanimis, & Phi-
 larthousia maxdsouei sagt er im Grie-
 chischen Text Clementia diutius tole-
 rat, sagt ein anderer Volmetsch. Die zu-
 sehende Langmüthigkeit / vnd das lang-
 müthige / Zusehen / hat den Erdboden
 gehalten / vnd gepresset / daß er vor der
 Zeit nit aufstüffe / vnd die ganze Stadt
 Jericho überwurffe. Die Langmüthig-
 keit Gottes hat die Grundfesten vnd
 Fundament starck an ihren Boden an-
 gehalten / daß sie sich nit vor der Zeit wie
 die Wasser-Wellen haben bewegen könn-
 en. Die Langmüthigkeit Gottes hat
 den Rindmauern ganze Ketten umb-
 geben / daß sie nit weichen / vnd vor der
 Zeit die Graben füllen können. Die
 Langmüthigkeit Gottes hat den Hän-
 fern ihre wunden mit Durchzügen vnd
 Schleider-Bänderen zusammen geban-
 det / daß sie nit fallen / vnd vor der Zeit
 von einander lassen können: Die Lang-
 müthigkeit Gottes hat allen Innwoh-
 nern

Von der
 Allmacht
 Gottes.

Plal. 17. 8.

Pl. 45.

Pl. 67.

Da. pl. 67.
 cit.

Pl. 81. 5.

Chryf. l. c.

Ios. 6.

Chryf. l. c.

Gott zieht
 die Schleif-
 eung Jeri-
 che also auf:
 wegen seines
 Langmü-
 thigkeit.

Plin. l. 36.
 c. 14.

Cur. lib. 9.
 c. 11.

Ind. c. 16.

Baron. a.
 31.

Chrysof. loc.
 cit.

Gott bauet
 geschwind
 vnd reifet
 langsam ein

Chryf. l. c.

nern der Stadt / Zeit vnd Raum genug gelassen / daß sie sich in bessere Sicherheit anderst wohin hätten sehen können / wann je ihre Häuser mit mehr stehen wolten. So muß dann ja / wie hierauf erscheinet / die Langmüthigkeit Gottes groß seyn. Aber es begehret

Mein frag neben disen auch dich noch zu wissen: Quanta Dei Longanimitas? Es möchte einer schier vermeinen / Thomas der H. Apostel hätte nit allein dise Länge mit seinen Augen gesehen / sondern auch die Gnad befohlen / selbige mit seinem eignen Händen abzumessen. Dann da ihme der Herr sagte: Vide manus meas. Wolte er ihme zwar fürnehmlich zeigen (wie ers dann begehret hatte) seine Wunden zu Bewahrung wahrhafter Verstände: jedoch ihme mit / von einander gethanen Händen vnd Armen / gleichsam zuverstehen geben / vnd sagen: Siehe Thoma / so breit ist mein Langmüthigkeit / vnd Verwarth deß Sünders zur Widerkehrung daß sie reichet von Mittag / bis zu Mitternacht: von dem Ausgang / bis zu dem Niedergang: von dem höchsten Himmels Grad / bis auf den tiefsten Erdens Puncten / vnd gehet noch weit vnd vnendlich weit darüber hinaus. Ferneres da der Herr diesem Apostel auch sagte: Affer manum tuam, & mitte in latus meum. Wolte er ihme zwar nichts mehrers anzeigen / als die Gewisheit seiner Auferstehung / in dem Griff der größten Seytens Wunden / die er an dem Creutz empfangen: jedoch zugleich aber auch sein Langmüthigkeit / mit welcher er auf ihn vnd seine Aenderung gedultiglich gewartet; wollen abzumessen vorstellen vnd zulassen: Aber mit was für einem Maas? Mit dem Zoll? Aber

5. Gottes Gedult wird erwiesen / in dem / was er dem H. Thoma maß gefüßter

Pier. Val. lib 36. Hierogl.

Wie Thomas diese Langmüthigkeit nit abmessen können. Cic. lib. 1. de Nat. Deor.

Plin. lib. 7. c. 2.

minima pars mensurarum est Digitus, sagt Pierius Valerius. Wie hält ihn dann Thomas zu Abmessung der so liebenden Brust Christi brauchen können. Mit der breitten Hand so in sich vier Finger begreift? aber was wolte da seyn: Palmus: In hac immensitate latitudinum, kan man da wol sagen mit Cicerone, longitudinum & altitudinum? Deß geringen Gemüths / welches in seiner Gedult / nit wie das Meer mit gelenckter Schnur vnd bleyenen Mess / Klotz kan ergründet werden? Mit der Spannen / in der sich der Daumen vnd Mittel Finger / zum weitesten so sie können außdöhnen? Aber daß ist gegen dem Herken Christi ein Maas / dessen sich Spithamæi Pygmaei, ternas Spithamas longitudine non excedentes, gebrauchen. Wie Plinius redet / wanns ihre höchste Indainische Berg wollen abmessen / über welche doch vnvergleichlich weit die Langmüthigkeit deß Herkens Christi; außgehet. Mit

dem Ellenbogen / welcher in sich nur begreift das Maas eines halben Arms? Aber diß Maas ist auch ein Kinder Werk / vnd nit gar ein Glusen Spigle gegen der Seelen Christi / welche in der thauerhaft vnd beharrenden Gürtigkeit / weit höher gewachsen / ja nit gewachsen / sondern schon allzeit also gewesen / als die Tochter Euthymenis Salamia, quam in tria cubita triennio adolevisse, sagt Plin. lib. 7. c. 16. Mit der Klaffter lektlichen / das ist / von außersten Nägeln deß außgespannten Arms / bis mitten auf die Brust: oder gar mit beyden außgespannten Armen / weiten ein Klaffter auch sonst vier Ellenbögen in sich begreift?

Aber dises Maas ist widerumb nichts zur barmherzigsten Brust Christi / vnd dero Unendlichkeit abzumessen. Dann ob schon Virgilius darauf kommen / vnd erkundiget: Quibus in terris Tres pateat caeli spatium non amplius ulnas. So ist doch kein Möglichkeit nit / den Himmel der allerheiligsten Seyten Christi / in seiner vnermesslichen Barmherzigkeit abzumessen. Daß also gewis Thomas in hineinreckung seiner Hand in das Herz Christi / zu Abmessung der darinnen sich außbreitenden langmüthigen Barmherzigkeit / hat müssen bekennen: Es fleckt hierzu nit der Klaffter; nit der Ellenbogen; nit die Spann: nit die Hand: noch vill weniger der Finger / wann mans auch schon in vnendlicher Zahl aneinander sethet; dann Magnitudinis ejus non est finis. Weilen es ist: Immensa bonitas, & interminabilis magnitudo. Sagt Aug. rom. 6. der H. Augustinus. Et totum visendum est velut minutissima arena, sagt Dionysius. Was wolten dann diese Messereyen seyn? wie gehet es derohalben / können wir nit darauff kommen: Quanta Dei Longanimitas? Nun es gibt zwar der H. Chryostomus einen Rath / vnd deutet auf ein Maasprechend: Vitam tuam, o homo, animadverte, in tuam ipsius conscientiam descendente, & per humanum Deum propter ejusq uasi lentitudinem admiraberis. So müste diesem nach / eines jedwederen Menschen eigener Lebens Lauff vnd das über selbigen sich erstreckende Gewissen vnd Wissen / das Maas seyn der barmherzigen Langmüthigkeit Gottes / mit welchem er jedwederen / größten Verbrecher gnädigst erwartet / bis er von allzeit bereit: vnd gegenwärtiger görtlichen Gnad geholffen / zu Würckung / Versicherung vnd Befürderung seines Heyls kommet. Müßen also die schier 700. Jahr / die Cain der Bruder Mörder gehabt / zu seinem wehrenden Leben / vnd das Wissen / das er augen-

Plin. lib. 7. c. 16

Virg. Elog. 3

Pl. 1. 4. 3.

Aug. rom. 6. in Pl. c. 6.

Dionys. Cas. in Exposit. resque maiestatis divinae Chryl. tom. 5. Orat. 4. de Provident. 4.

Die Länge deß menschlichen Lebens ist das Maas der Langmüthigkeit Gottes.

Zeugen reuigen Apis sprache seyn Cain.

genscheinlich gesehen/ Gott gedulde ihn so lang / vnd bilte den Pfeil des Lamechs innen/ daß er ihm nit zu schnell in das Herz gehe/ das Maas sey der Langmüthigkeit Gottes/ welche Verzug gehalten/ vnd so lang das unschuldig vergossene Blut Abels, mit dem schuldigen des Thäters nit rechen wollen. Müsten die 900. vnd noch mehr Jahr/welche Lamech des Cains Todtschläger gelebt/ das Maas sey Göttlicher Langmüthigkeit/welche diesen Menschen so lang bis auf den Sünd-Fluß hinein in seinem ganz verkehrten Leben geduldet/ vnd sonderlich dem Bösen in die Welt allerersten von ihm eingeführt/ vnd männiglich gegebenen Beyspil/ der Weiber Vermehrung / zugehen/ bis ihne gleichwol der gemeine Bach des Sünd-Fluß mit anderen seines Gleichen versäuft vnd hingerissen. Müsten die 127. Jahr/ welche Esau in seiner wilden Art/ vnd dem wahren Gott nie recht zugehanem Welt- Leben zu gebracht/ daß Maas gewesen sey/ göttlicher Güte/ die ihm so lang zugewart/ bis er in einem Heers-Zug wider eigene seine Befreunde/ auf dem Gebürg Seir erschlagen worden. Müsten die 70. Jahr des Leben Sauls, vnd die vierzig Jahr seiner Regierung/ das Maas gewesen sey/ Göttlicher Gedult/ vnd Nachsehens/ so hartnäckigen Ungehorsams wider himmlische Befehl: so unerfättlichen Hass wider den unverschulden David: so grausamen Blutdurst wider die Priesterschaft zu Nobe: bis ihm selbst durch einen Fall/ an sein eigen Rapier das Leben abgeführt/ vnd hierdurch gleichsam mit eigener Hand den Gaden Göttlicher Langmüthigkeit abgeschnitten/ der vileicht noch länger gewehret hätte/ wann Saul nit selbst hätte einen Riß drein gethan.

Müsten die sechs vnd sechzig Jahr/ so Manasses gelebt/ vnd die fünf vnd fünfzig/ so er geherrschet/ daß Maas der Erbärmuß Gottes gewesen sey/ mit der er diesen Mann/ in verharteter Abgötterey: in verdammlichster Übung des Zauber- Wercks: in so erschrecklichem Blut vergießen der unschuldigen/ noch so lang erhalten/ bis er auch in Heiligkeit/ vnd Vergewissung seines ewigen Heyls gestorben. Müsten die siebenzig Jahr/ welche Herodes zu wehren dem seinem Leben/ vnd die vierzig/ so er zu seiner Regierung gehabt/ das Maas gewesen sey/ bis gewalthätiger Weiß dem Asjamonäischen Stammem/ das Jüdische Reich auß Handen gerissen: Bis der vierzehnen tausend unschuldigen Kinder- Mord vollbracht worden: Bis so wohl auß Königlich- jüdischem Ge-

schlecht alle/ als auß Herodis eigenem Seblüt der meiste theil/ neben anderen noch nit mehreren/ entweder mit List oder Gewalt hingerichtet worden. Müsten die sibben vnd zwanzig Jahr/ welche Anaftasius in Orientaischem Reich zu Verwaltung gehabt/ neben seinen sonst langen Lebens- Jahren/ das Maas göttlichen Nachsehens gewesen sey. Vnd vnerachtet disem eines längern Lebens unverdienten Mann/ vierzehnen Jahr/ durch Auflösung in einem Bruch/ von seinem Leben abgeführt worden; schelnet doch Göttliche Langmüthigkeit/ auß disem/ wie beharrlich sie gewesen/ daß der gefast/ vnd sonst schnell- fahrende Donner-Strahl/ so lang aufgehalten worden/ bis er mit seiner Gottlosigkeit/ solchen selbst gleichsam auß Gottes Handen herauß erzwungen/ vnd darmit getroffen worden. In welchen Fällen allzeit wahr worden/ was der H. Apostel Paulus sagt: Deus sustinuit in multa patientiã vasa iræ apta in incertum. Das ist/ wie der H. Chrystostomus außlegt: In multã lenitate: In lenitate proluxã: In lenitate ingenti: Welches alles nichts anders/ als ein Langmüthigkeit heißet/ so die sonst billiche Rach vnd Straff eingehalten: Dann Longanimus erga eos sumus, quos ulcisci possumus, sagt der H. Chrystostomus, vnd ja frehlich: Muß es seyñ Multa patientia. Wann Gott so lang leidet einen Rauchenden/ vnd weder recht brinnen/ den/ noch auch gänglich außschenden Brand vor seinen Augen/ vnd selbigen nit zeitlich gar ins Feuer hinein wirfft/ daß er ferners nit mehr mit seinem bissigen Rauch verdrüsslich seye. Muß seyñ Multa Patientia, wann er so lang ein übelkönnende falsch/ lautende vnd alles verderbende Stim in seinen Ohren geduldet: derselben die Zung nit bindet/ das Maul nit spörrer: vnd noch daz zu sein eigenes Gehör nit verstopffet/ sonder selbes zu aller augenblicklicher Einlassung einer bittlichen Reu offen haltet.

Muß seyñ Multa patientia. Wann er so lang ein abscheulich/ verunreinigt: vnd übelriechendes Gefäß in der Hand haltet: nit gleich auß die Erden zu Stücken fallen laffet/ nit gleich die Trümmer an die Wand schmettet: nit gleich die Scherben noch grimmiger mit Füßen trittet/ sonder den üblen Geruch in seiner sonst empfindlichsten Natur geduldet. Muß seyñ Multa patientia, wann er so lang in seinem Mund ein/ weder warm/ noch kaltes weder recht süß noch recht saures/ weder gänglichen Himmels noch gänglichen Erden-Getränk/ sonder einen übelvermengt/ seltsam verbittert / laydlich abgeschmackten Saft geduldet/ vnd

Lamech vnd andere

177

Rom. 9 22.

Chryst. Hom. 16. in Ep. ad Rom.

Chryl. Hom. 2. in c. 1. Ep. ad Coloss. Gott muß ein so lange Gedult haben/ weil er leidet indenn Sünden. Ein findens der Brand. Ein übelklingende Stim.

Ein findens des Gefäß.

Ein abgeschmacktes Getränk.

U u u 2

selbia

Selbigen nit alsobalden in einem Winckel aufwürfft; sondern so lang verzug haltet, bis sich dergleichen Wasser zu einer annemblichen Niesung selbst verändert. Muß seyn Multa Patientia, wann Gott einen irdisch/ vnreinen vnd kothigen Letten/ vnd Leimschollen in seinen Händen übertragt/ welcher sich so gar nit in eine rechte Form vnd Gestalt schicken will: vnd selbigen nit ohne Verzug vnter die verwoffene Erden hinweg wirfft/ wo er niemahls mehr wird herfür gezogen/ vnd zu Ehren gebracht. Muß seyn Multa Patientia, wann Gott einen gewiß/ bekandt/ abgefagisten Feind/ wie jedwederer Verbrecher ist/ an der Selbheit so lang geduldet/ vnd nit ohne Mittel/ wie er es dann mit recht köndte einen Stich versetzet/ der ihm das Leben vnd ewiges Heil nemme; sondern nur wartet/ bis der Feind sein abgekehrtes Angesicht/ wiederumb vmbwendet/ vnd nur göttliche anerböthne Freundschaft will annehmen. Muß seyn Multa patientia, wann Gott in seiner eigenen Schoß (dann wer ist außer derselbigen?) kan/ vnd thut gedulden ein Schlangen/ welche ihr Gift dann was seynd anderst menschliche grosse Verbrechen?) wider Gott außlasset/ der doch nit verletzt kan werden/ vnd doch einen solchen Frevl nit abkrafte/ nit erwürgt/ nit außschüttet. Vnd helfen da nichts die gemeine Einwürff/ welche die Längmüthigkeit Gottes/ kurz: die Güte schaff: vnd die Barmhertzigkeit streng machen. Dann wann man sagt / Schnell sey die Rach Gottes wider Pharaonem außgebrochen/ da die außgeschwollte Wasserwänden über ihne vnd sein Heer zusammen gefallen: ohne Mittel hab sich der Zorn Gottes über die Sodomiter außgossen/ da das Feur vom Himmel gefallen vnd alles verzehret: geschwind seye es zugangen/ das die ganze Welt zu Zeiten des Noe in Wasser geschwommen/ weil Meer vnd Wolcken oben vnter haben müssen zusammentreffen/ vnd insgesambt außbrechen. Behänd hätten müssen die erste Elteren das Paradies raumen/ vnd mit ganzem ihrem Geschlecht auf ewig darauß verbannet seyn: Augenblicklich seye Höl vnd Himmel in Lucifers Fall und Straff besamten gewesen/ vnd hätte des Drachen Schweiff kaum in dem Himmel regiert/ seye der Kopff schon zu treffist in der Hölen gesteckt. Nichts sag ich helfen diese Einwürff zur Schwächung göttlicher Langmüthigkeit. Dann was soll dieses schnell seyn/ nach so vilen vorhergehenden Straffen/ dermahlen eins mit dem verstockten Herzen Pharaonis ein

End machen/ oder vilmehr mit den Mägen nur immer vnd immer verziehen/ welcher Verzug den elenden König nit meistertoser gemacht? Wie Gott selbst sagt/ bey Augustino: Suspendo plagas meas, & flagella; unde eum per indulgentiam meam indurari permitto.

Was soll diese ohne Mittel gestrafft seyn: Wann Gott wartet bis auf das Geschrey/ so von den Sodomitern bis gen Himmel gängen: Wann er diesem Geschrey noch nit völligen Glauben (auf vnserer Weiß zu reden) gibt/ sondern selbst den Augenschein einzunehmen herab steigt: Wann er selbst erst Patronen vnd Mittler sucht/ welche die Thäter außsöhnen: Wann er so gedultig zuwartet/ bis die Maas der Bosheit mit lastergröbster That erfüllet wird/ vnd ans Nagele/ ja darüber kombt/ wann man zuvor auch mit Her außführung der Vnschuldigen/ so getreulich warnet? welches alles Gott mit den Pentapolitern gethan/ & montrando eorum pervicaciam, & penuriam Virtutis, tanta usus est longanimitate, sagt Chrysostomus. Was soll dieses geschwind seyn zur Straff mit dem Sündfluff/ wann er hundert Jahr laffet zuvor ein Schiff zum Aufschwimmen bauen; wann er einen seiner getreu vnd warhafften Freunden/ als Nox wat/ zu einen ernsthaften Propheten bestellt/ eben so lange Zeit zuvor: wann er vierzig gänger Tag vnd Nacht brauchet/ bis alles im Wasser gestanden? Num erat ei possibile, ut uno die pluuiam induceret totam? Quid, inquam, uno die? uno momento poruisset. Sed hoc dedita opera fecit, volens simul & timorem, incutere, & occasionem praestare, qua possent poenam, qua iam in foribus esset, effugere. Was soll diese behänd seyn mit den ersten Eltern/ die Zeits noch genug zur Reu gehabt. Dann haben sie ihnen Gurten außzeugen/ Blätter/ vnd Bekleidungen machen: haben sie sich können also verdecken/ das man sie erst ruffen vnd suchen müssen: haben sie erst zu Red gestellet/ noch ihre Entschuldigung einwenden können/ was Zeit wäre ihnen nit übrig/ zu einem reubigen Gedanken/ demüthiger Witt/ geschwinden Zufall? neben dem/ das der erste Mensch gewußt hat/ das die erste Ubertretung/ vnabsonderlich die Straff wurde nach sich ziehen. Das hero Poena capitalis irrogata est, quam, cum praeciperet DEUS, defrenit, si au-

Pharaoni wird ge- sponet.

Aug. tom. 10. serm. 8. De Tem. 9.

Die Sodomiter werden gemahlet.

Chryl. Hom. 47. in gen.

Wit im Einwürff halt man so gar nit.

Hom. 11. in Genes.

Nach im Paradies hat Adam noch gute zeit gehabt vor der Straff.

Chryl. Hom. 12 in Gene.

Die bösen Engel verdammeten sich selbst/ in dem sie Gott nie wolten unterthan seyn.

Ein harten Letten.

Ein abgefagten Feind.

Ein giftige Schlang.

Ein würff wider die Gedult Gottes werden abgelainet.

weilen sie keines Weegs sich jemahlen Gott zu untergeben entschlossen waren; sondern ihm mit einem unbiegtsam vnd unveränderlichen Willen/ wolten gleich oder darüber seyn. Continuo se lucifer à luce veritatis avertit. Sagt der H. Augustinus. Superbià tumidus, & propriae potestatis dilectione corruptus. Continuo impius, &c.

Nun das ist zwar ein Weis/ die göttliche Langmüthigkeit abzumessen/ deren sich/ wie obvermeldet/ der H. Chrysostomus gebraucht. Aber man kombt dennoch auf keinen Grund/ vnd an kein End; dann es bleibt was der Psalmist gesagt hat: Magnitudinis eius non est finis. Quia & latitudo infinita est? sagt Bellarm. Ist doch halben besser vnd zu Erhaltung eines geistlichen Fruchtens nüglicher. Et longitudo, & sublimitas, & profundum pariter infinita sunt. Daß man sich entsetze vnd verwundere/ wie doch möglich/ daß sich die höchste Majestät/ vnd zugleich Allmacht also innen halte/ vnd mit alle Augenblick wider die Sünder ausbreche. Sagt Plutarchus: Silentium in male-

dicto res gravis, & Socratica, vel potius Herculeae. Was muß seyn in Gott? Daß man ferners Gott vmb diese seit so grosse/ vnd dem Menschen erspriessliche Eigenschafft lobet/ ehret vnd preiset/ von Herzen mit Esdra sagend: DEUS propitijs, clemens, & misericors, longanimis & multae miserationis. Daß man folgens ihn demüthigst er suche/ vnd flehentlich bitte/ vns wegen so großer Grechlichkeiten mit seinen Straffen vnd Zorn nit zuübereylen/ eben drum/ weil er ist miserator & misericors, Dominus, longanimis & multam misericors. Daß man ihm von Herzen dancke/ daß er bishero noch so barmherzig mit seinen Straffen angehalten; dann warhafftig Misericordiae Domini, quia non sumus consueti. Daß man lestlichen diese Langmüthigkeit in wenigsten nit misbrauche. Si quid minus, veniam tibi cito, & pugnabo. Sagt er Apocal. 2. Das wollen wir aber fleißig mit göttlicher Hilff/ absonden/ vnd in Gottes Erbarmen allezeit beharren.

A M E N.

Die sechs vnd achtzigste Predig.

Am hohen Fest der Geburt Christi.

Thema I.

Quanta Christi Humanitas!

Wie groß Christi Freundlichkeit seye.

Verbum Caro factum est. Joan. I. vers. 14.

Das Wort ist Fleisch worden.

Nachdem es auf der Welt lang/ vnd zwar nach Rechnung Cardinalis Baronii, 5199. Jahr nunmehr nit wollen gut thuen/ sonder nach erstem Fall menschlicher Natur/ alles Ubel nit häufiger gewachsen/ vnd von Tag zu Tag zugenommen/ also daß nach Stürzung/ vnd Auffressung vier ganzer Manarchien/ der Assyrischen/ Persischen/ Griechischen/ vnd Römischen/ es nunmehr fast an dem war/ daß auß einem kleinen noch übrigen pallestinischen Welt/ Flecken/ auch die Erkandnis/ Dienst/ vnd Verehrung des eigen

nen wahren Gottes/ hat sollen aufgemustert/ vnd vertriben werden: hat der ewige Vatter/ als das Haupt/ vnd der Herr ganzer ober/ vnd vnteren Welt/ einen Gedancken gefasset/ welchen sein Sohn hernach in jener bey Luca von dem sehr übel bestellten Weinberg/ vnd noch göttloseren Reebleuten/ gegebene Gleichnuß gar außdrucklichen an den Tag geben/ quid faciatis? mittam filium meum dilectum. Weilen wir nichts mit sträfflichem menschlichen Geschlecht können aufrichten: weder die erste fromme vnd gottseelige/ aber in der Zahl zu weilen nur eines einigen bestehent/

8. August.
Tom. 3. lib.
11. c. 23. de
Gen. ad lit.

10.
Beschluß
der Predig.

Bell. in psal.
144. v. 3.

Plutarch. lib.
De profec.

Eldr. lib. 2.
c. 9. v. 17.

Ps. 102. 8.

Thren. 3. 22

Apoc. 2. 16.

Der noch
leidenden
Welt will
Gott der
Vatter zu
Hülffkom
men.

Luc. e. 28